

Vermissten-Suche in d

Warum die Mordkommission im Fall der vermissten Dagmar Eich Internet-Bekanntschaften im Dunkeln tappt und welche Parallelen

Von Ingo Blazejewski

Duisburg „Frischverliebt“ und „In einer komplizierten Beziehung“ lauten die letzten Statusmeldungen auf ihrer Facebook-Seite. Seit fast acht Wochen gibt es kein Lebenszeichen von der 58-jährigen Dagmar Eich aus Dinslaken. Die seit sechs Wochen eingesetzte Duisburger Mordkommission tappt im Dunkeln. Wohin wollte die selbstständige Kosmetikerin, als sie am 30. September spät abends ihre Eigentumswohnung verließ? Warum kehrte sie nicht zurück? Die Duisburger Ermittler gehen von einem Gewaltverbrechen aus. Dagmar Eich gilt als zuverlässig, sie hatte keinen Grund unterzutauchen oder ihren 24-jährigen Sohn in der gemeinsamen Eigentumswohnung ahnungslos zurückzulassen, der sie um 22 Uhr noch gesehen hatte. Doch trotz der weit angelegten öffentlichen Fahndung hat die Polizei nach wie vor keine heiße Spur, was der Dinslakenerin passiert sein könnte. „Es gab kaum Hinweise“, sagt der Duisburger Polizeisprecher Ramon van der Maat. Der Fall zeigt auch, dass den Ermittlern trotz aller technischen Möglichkeiten Grenzen gesetzt sind.

Handy- und PC-Daten helfen nicht

Zwar hat die 58-Jährige in ihrem Computer zahlreiche Spuren hinterlassen: Sie war in zahlreichen Kennenlern-Foren im Internet unterwegs, hat sich offenbar mit vielen Männern getroffen, manchmal änderte der Abend bei ihr zu Hause. Weil die Polizei diesen Lebenswandel öffentlich machte, musste sie sich auch Kritik gefallen lassen. Dass sie die „vielen identifizierten Internetkontakte“ zur Vernehmung vorlädt und dass es sich dabei „in der Hauptsache um verheiratete



Auf ihrer Facebook-Seite hatte Dagmar Eich noch Fotos aus ihrem Urlaub eingestellt

Männer“ aus Dinslaken und Duisburg handelt, kündigte sie öffentlich an. Allerdings gehörte dieser Schritt zur Ermittlungstaktik: Er basierte auf der Hoffnung, dass sich möglicherweise Männer von sich aus melden und ihre Ehe nicht riskieren wollen, wenn ihnen eine Vorladung ins Haus flattert oder die Ermittler auf der Matte stehen. Doch gemeldet hat sich niemand.

Die ermittelten Bekanntschaften hat die Polizei bereits vernommen. Wie viele es sind, will sie nicht preisgeben. Jedenfalls hätten die Aussagen nicht zu einer heißen Spur geführt, sagte der Polizeisprecher. Die Ermittler gehen davon aus, dass es zahlreiche weitere Bekanntschaften über die Online-Foren gab. Aber auch die Computer-Forensiker kommen an der Stelle nicht weiter:

„Wir haben alle Spuren abgearbeitet“

Ramon van der Maat, Polizeisprecher

Die Plattformen speichern keine Gesprächskontrolle, die Teilnehmer haben sich ohnehin meist nicht über ihren richtigen Namen angemeldet.

Auch die Auswertung der Handy-Daten half offenbar nicht weiter. Nötig dafür ist ein richterlicher Beschluss, der Vorratsdatenspeicherung sind nach diversen Urteilen und neuen Gesetzen enge Grenzen gesetzt. Die Handydaten der Vermissten könnten ohnehin nur Aufschluss geben, mit wem sie in den